

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 21.

Donnerstag, 26. Januar 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch jeden Tagelieferanten bei 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Ein Monatsabonnement werden angenommen. Tagespreis 5 Pfg. für die Nummer des Tagesabends 10 vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rappantenstraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Montag, den 20. Januar 1905,
vormittags 10 Uhr.

kommen im hiesigen Versteigerungslokale: 1 Wäsche-, 1 Kleider- und 1 Glasschrank, 1 Kommode, 1 runder Tisch, 6 Stühle, 1 Nähstisch, 1 Spiegel, 1 Sofa, 1 Uhr und 1 Teppich zur Versteigerung.

Riesa, am 26. Januar 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Im Gasthose zur Königsblinde in Bülkitz sollen Dienstag, den 7. Februar, von vormittags 1/10 Uhr an 90 Stück kieferne Stämme von 16—30 cm Mittenstärke und 10,20—14 m Länge, 294 Stück kieferne Röhler von 16—26 cm Oberstärke und 3—4 m Länge, 104 1/2 m kieferne Scheite, 1178 rm kieferne Knüppel, 2070 rm kieferne Keste, 23 kieferne Langhaufen IV. Cl., 408 rm kiefernes Kiefernholz, aufbereitet in den Rahlschlägen der Abt. 23, 39 und 40, Brandholz, sowie daselbst 5 Partellen anstehendes 10 jähriges Kiefernholz, ferner 13 rm kieferne Knüppel, 8 rm kieferne Keste, 17 rm kieferne

Stücke und 87 rm kiefernes Kiefernholz, aufbereitet im Baradenlager, meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Königliche Forstverwaltung, Königliche Garnisonverwaltung
Truppenübungsplatz Zeitzhain.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba

am 27. Januar 1905, abends 1/8 Uhr im Gemeindeamt.

Tagesordnung: 1. Abänderung des Gemeindeanlagen-Regulativs. 2. Einführung einer Gemeindegrundsteuer. 3. Fußwegbauten in Neugröba. 4. Fußwegbauten in der Riesaer Straße. 5. Besuch des Schlossermeisters Riedel um Erhöhung einer Arbeitsvergütung.

Nichtöffentliche Sitzung.

Gröba, den 26. Januar 1905.

Der Gemeindevorstand.

Zum 27. Januar.

In die Festvorbereitung zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers ist plötzlich eine unerwartete Störung und in die Feststimmung bange Besorgnis gekommen, wegen der Erkrankung des Prinzen Eitel Friedrich, worüber an anderer Stelle des Näheren berichtet wird. Hoffen und wünschen wir, daß in der nicht ungefährlichen Krankheit ehestens eine Besserung eintreten und der kaiserliche Prinz bald völlig genesen möge!

Im vergangenen Jahre zur Geburtstagsfeier des Kaisers machte sich noch eine gewisse Bangigkeit wegen des Gesundheitszustandes Sr. Majestät geltend. Gott sei Dank sind diesbezüglich alle Besorgnisse völlig geschwunden und in alter voller Manneskraft und alter Rüstigkeit sehen wir heute die Idealgestalt des hohen Reichsherrn im Geiste vor uns stehen. Alle Befürchtungen, daß die Krankheit wiederkommen könne, haben sich Gott lob nicht erfüllt.

Das deutsche Volk hat alle Veranlassung dazu, seinem Kaiser dankbar zu sein, denn auch in dem verflochtenen Jahre hat er wieder bewiesen, daß strengste Pflichterfüllung und rastlose Schaffensfreudigkeit ihm die höchsten Ziele seines erhabenen Standes sind. Mit goldenen Worten hat er diesen Standpunkt, wo sich ihm die Gelegenheit bot, in seinen Reden hervorgehoben und damit sein Volk angefeuert, seinen Bahnen zu folgen, deutsch zu denken und zu fühlen, wie es eines jeden rechten Mannes würdig ist, und so für die Größe und das Glück des Vaterlandes Sorge zu tragen. Daß es ihm damit Ernst ist, hat er von neuem durch sein Streben, mit geeigneten Maßnahmen und Reformen die sozialen Gegensätze im Volke möglichst herabzumindern, bewiesen und auch sein eifriges Bemühen, das Ansehen des deutschen Reiches nach außen hin zu wahren, ist ihm aus das schönste gelungen. In den schweren Zeiten der Konflikte, welche der ostasiatische Krieg mit sich brachte, hat der deutsche Kaiser gezeigt, daß er ernstlich gewillt ist, den Frieden wenigstens in Europa zu erhalten und alle seine Handlungen waren darauf berechnet, diesem Ziele zu dienen. Ohne der Würde des Reiches etwas zu vergeben, ist ihm dieses löbliche Streben bis heute gelungen und als ein echter wahrer Friedensfürst steht Kaiser Wilhelm zu seinem Wiegenfeste vor der ganzen Welt da. Daß er aber auch bereit ist, an der Macht und Größe des deutschen Vaterlandes nichts schmälern zu lassen, zeigten bei Austrich des Aufstandes in Deutsch-Südwestafrika seine energischen Vorschläge, durch ein großes Nachschubgebot denselben sofort zu unterdrücken. Hätte man seinen Ratsschlüssen damals gefolgt, so stände es vielleicht besser um die Verhältnisse in unserer Kolonie, welche zum größten Leidwesen unseres Herrschers jetzt noch so vieles braves deutsches Soldatenblut fordert. Ein Lichtblick war für ihn im vergangenen Lebensjahre die Verlobung seines Sohnes, des Kronprinzen, mit einer Prinzessin aus dem altdeutschen Geschlecht der Mecklenburger. Welches Glück er selbst in dem Kreise seiner Familie immer findet, ging aus seiner Rede in Kiel hervor, worin er die Kaiserin als eine echte deutsche Frau und Mutter und als das Ebenbild der Königin Luise feierte. Mag ihm dieses Glück mit der Freude an dem Wachsen, Mähen und Gedeihen des Vaterlandes und an des Reiches Macht und Herrlichkeit, getragen von der Liebe des deutschen Volkes, noch recht viele, viele Jahre erhalten bleiben! Das ist heute nicht nur der Herzenswunsch eines jeden guten Deutschen

im engeren Vaterlande, sondern er macht sich auch fühlbar weit draußen in der ganzen Welt, wo nur ein Herz deutsch schlägt, und vereint klingen diese Wünsche mit denjenigen in der Heimat viel tausendstimmig zum Himmel empor:

Gott segne Deutschlands Kaiser!

K. E.—ch.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 26. Januar 1905.

Am Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers, Freitag, 27. Januar, sind die hiesigen Postschalter wie an Sonn- und allgemeinen Feiertagen (8—9 Uhr vorm. 12—1 Uhr mittags) geöffnet, ebenso erfolgt die Geld-, Paket- und Landbestellung wie an Sonntagen (einmal), die Briefbestellung dagegen zweimal (vorm.). Telegramme werden bei dem Zweig-Postamt 2 (Niedelagstr.) auch bei Schluß der Schalter im Postdienstzimmer angenommen, bei dem Haupt-Postamt 1 (am Bahnhof) dagegen wie gewöhnlich ununterbrochen.

In dem geschmackvoll und sinnreich dekorierten Saale des Wettiner Hofes feierte gestern abend der Rgl. Sächs. Kriegerverein „König Albert“ sein Wintererquickung, das sich eines recht guten Besuches zu erfreuen hatte. Das Vergnügen bestand in Konzert und Ball. Zeigte schon ein Blick auf das Programm, daß Herr Stadtsirpeter Güntter eine Auswahl der besten Musikstücke getroffen hatte, so wurde man umso mehr von der Ausführung dieser Stücke, die durch ihr reichmelodisches Tonbild Ohr und Herz erquickten und sich obendrein durch exaktes Spiel auszeichneten, vollkommen überrascht und befriedigt. Kein Wunder denn, daß der im Kriegerverein gern gehörten Kapelle mit ihrem Dirigenten wohlverdienter Beifall in reichem Maße gezollt wurde. Die Pianofortbegleitung bei einigen Nummern führte Herr Organist Scheffler aus. Ferner erregten mehrere von einem Doppelquartett ausgeführte Gesänge Bewunderung und fanden ebenfalls beifällige Aufnahme. Abwechslung in den musikalischen Teil brachten Ansprachen der Herren Prokurist Seidel, Parrer Friedrich und Stadtkassierer Hammrich. Der Tanz begann gegen 1/12 Uhr mit einem Rundgang, bei dem die Damen Blumensträußchen und die Herren Rosetten erhielten. In heiterster Stimmung verließen die weiteren Stunden des Festes und kameradschaftliche Gesinnung und Beistand zeigten sich im hellsten Lichte.

Zu einem solennen Speiseball hatte für Montag abend der derzeitige Schützenkönig, Herr Conditor G. Rädler nebst seinem Ministerium den König und dessen Ministerium, die Mitglieder der Schützengesellschaft, eine Anzahl Gäste und last not least die Damen der Festteilnehmer geladen. Die Festlichkeit fand im reich geschmückten Saale des Schützenhauses statt. Nachdem Herr Rädler bei Beginn der Tafel die Anwesenden begrüßt und herzlich bewillkommen hatte, hielt Herr Vorstand Röhse eine längere Rede, in der er die Eigenschaften der Schützengesellschaft des Näheren darlegte, den Dank der letzteren für die Veranstaltung darbrachte und Herrn Rädler und seinem Ministerium ein dreifaches jubelndes Hurra widmete. Herr Kommandant Göhe toastete auf den hiesigen Protektor und Förderer des Wettinischützenbundes, Sr. Majestät König Friedrich August, und brachte Allerhöchstdemselben ein dreifaches Hurra, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Nachdem noch verschiedene ernste und heitere Trinkprüche,

wobei natürlich auch der erschienenen Damen gebührend gedacht wurde, ausgebracht waren und einige Vorträge stattgefunden sowie ein Einakter „Der neue Schützenkönig“ aufgeführt war, begann der Ball, welcher bis in die frühe Morgenstunde andauerte. Küche und Keller des Herrn Stelzner wurde allgemeine Anerkennung gezollt.

Unter der schweren Anklage des Meineides stand der Kanonier Hermann Arthur Otto von der 4. Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 68 (Riesa) vor dem Kriegsgericht zu Chemnitz. Der Angeklagte hatte in Oberschlema bei Schneeberg mit einer jungen Witwe ein Liebesverhältnis unterhalten, desentwegen es zwischen Verwandten der Frau und dieser zu Differenzen kam, die zu einem Zivilprozeß führten. In diesem sollte O. unter Eid die Unwahrheit gesagt haben. Es handelte sich um eine schriftliche Bestellung der Frau durch O., die von O. in dem Zivilprozeß unter Eid geleugnet worden war. Das Verfahren gegen O. wurde eingeleitet, nachdem der Prozeßgegner der Frau einen, nach dem Gutachten eines Schreibsachverständigen von O. geschriebenen Zettel zu den Akten gegeben hatte. O. selbst stellte beharrlich in Abrede, der Schreiber jeneszettels zu sein. Dem Antrage des Vertreters der Anklage entsprechend erachtete das Gericht nur fahrlässigen Falschheid für erwiesen und erkannte auf vier Wochen Gefängnis.

Die 3. Klasse der 147. Königl. Sächs. Landes-Lotterie wird am 8. und 9. Februar 1905 gezogen. Die Erneuerung der Lose ist noch vor Ablauf des 30. Januar bei dem Kollekteur, dessen Name und Wohnort auf dem Lose aufgedruckt und aufgestempelt ist, zu bewirken.

Die „1/2 Mark“-Münze ist zu einem kleinen Teile schon ausgegeben worden. Das Geldstück ist genau so groß wie das Fünzigpfennigstück, aber nahezu dreimal so stark. Außer der letzten Unterscheidung von seinem Vorgänger macht es auch die scharfe Kiffelung des Randes leicht kenntlich, sodas es mit dem großen Nickel, dem Zehnpfennigstück, nicht verwechselt werden kann. Beim Aufwerfen auf einen Holztisch gibt die neue Münze einen dumpfen Klang, der wohl auf die starke Beimengung unedlen Metalls zurückzuführen ist.

Dem Sächsischen Landes-Samariter-Verband ist die hohe Auszeichnung zuteil geworden, daß Sr. Majestät der König, der durch persönliche Anwesenheit bei den Verhandlungen des letzten Samaritertages in Dresden sein Interesse für die Bestrebungen des Verbandes bekundet hatte, das Protektorat übernommen hat.

In der am Montag unter dem Vorsitz des Herrn Franz Hoffmann-Tresden abgehaltenen Sitzung des Gesamtvorstandes des Verbandes sächsischer Industrieller wurde die Aufnahme von 101 sächsischen industriellen Firmen beschlossen, welche seit der letzten Vorstandssitzung dem Verbande neu beigetreten sind. Hand in Hand mit dieser Vermehrung der Mitgliederzahl ist auch der Ausbau der Organisation des Verbandes weiter vorgeschritten. Zur Frage der Landtagswahlen beschloß der Gesamtvorstand einstimmig, in Uebereinstimmung mit dem von ihm stets vertretenen Gedanken, daß eine Verstärkung des industriellen Einflusses im Landtage als Voraussetzung für eine industriefreundliche Wirtschaftspolitik angestrebt werden müsse, bei den im Herbst d. J. stattfindenden Landtagswahlen für die Aufstellung industrieller Kandidaten und für deren Unterstützung zu wirken. Der von dem Vorstand schon früher gewählte Wahlausschuß, dem auch drei Landtagsabgeordnete ange-